

Mehr Zukunft, weniger Herkunft! **Positionspapier Migration und Integration**

Der Paritätische Wohlfahrtsverband Niedersachsen e.V. vertritt über 800 rechtlich selbständige Mitgliedsorganisationen und ist in 43 Kreisverbänden aktiv. Insgesamt engagieren sich unter unserem Dach viele tausende haupt- und ehrenamtlich tätige Menschen auf den verschiedensten Gebieten der sozialen Arbeit.

Als Verband setzen wir uns für eine Gesellschaft ein, in der alle Menschen – unabhängig von ihrer Herkunft und ihrem Aufenthaltsstatus – gleiche Chancen für die Entwicklung einer selbstbestimmten Lebensperspektive erhalten. Wir lehnen jegliche Form von rassistischen, ausländerfeindlichen und ausgrenzenden Aussagen, Handlungen und Strukturen ab.

Wohin jemand will, ist für uns wichtiger als *woher* jemand kommt, Zukunft zu gestalten ist wichtiger als Herkunft zu bewerten! Daher stehen wir bei der Gestaltung der Migrations- und Integrationsprozesse in unserer Gesellschaft für folgende Grundideen ein:

1. Integration ist keine Einbahnstraße – Integration als wechselseitiger Prozess

Wir vertreten ein Verständnis von Integration, das nicht einseitig auf Anpassung setzt, sondern auch die Kultur der Migrant/-innen im Rahmen einer demokratischen Wir-Gesellschaft anerkennt. Grundsätzlich sollte es sich um einen wechselseitigen Prozess des Aufeinanderzugehens zwischen Mehrheitsgesellschaft und Migrant/-innen handeln, der durch Begegnungen, Austausch und Nähe weiterentwickelt wird. Ein friedliches Zusammenleben verschiedener Kulturen kann nur gelingen, wenn es auf gegenseitigem Respekt, Anerkennung und Einverständnis beruht. Zu diesem Einverständnis gehört auch, dass Menschen mit mehreren Sprachen und verschiedenen „Heimaten“ einen deutschen Pass haben und die doppelte Staatsangehörigkeit ohne große Hürden erlangen können. Eine wirkliche Willkommenskultur muss von der gesamten Gesellschaft vor Ort gelebt und getragen werden. Dafür ist die innere Haltung jedes Einzelnen von Bedeutung – und zwar im Sinne einer interkulturellen Offenheit, d.h. einer ehrlichen Auseinandersetzung mit den eigenen Vorbehalten und Ängsten und einer wohlwollenden Neugierde gegenüber – vermeintlich – Fremdem und Neuem.

2. Nicht für, sondern mit Migrant/-innen – Beteiligung von Migrant/-innen

Aktive Partizipation und Teilhabe sind wesentliche Elemente, um Benachteiligungen vor allem im Bildungs- und Beschäftigungsbereich abzubauen. Insbesondere die Anerkennung von ausländischen Berufsabschlüssen, die durch das Berufsqualifikationfeststellungsgesetz (BQFG) deutlich verbessert wurde, ist eine wesentliche Voraussetzung für die bessere Beteiligung von Migrant/-innen am Arbeitsmarkt. Darüber hinaus müssen Hilfestellungen, Beratungsdienste, Unterstützungsangebote etc. gemeinsam mit den hier lebenden Migrant/-innen weiterentwickelt und ihre spezifischen Bedarfe gezielt eruiert werden. Außerdem sollten sie als Mitarbeiter/-innen stärker in die Organisationen der sozialen Arbeit einbezogen und an wesentlichen Entscheidungsprozessen beteiligt werden. Dazu gehört u.a. die politische Partizipation im Rahmen des Kommunalwahlrechts für Drittstaatsangehörige.

Die stärkere Unterstützung der Migrantenselbstorganisationen sowie deren Einbindung in etablierte Strukturen sind ein wesentliches Anliegen des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes Niedersachsen e. V. Das zum großen Teil ehrenamtliche Engagement der Migrantenselbstorganisationen verdient gesellschaftliche und politische Anerkennung, auch in Form einer strukturellen Förderung und Finanzierung. Wir kritisieren den wenig wertschätzenden Umgang mit Migrantenselbstorganisationen und fordern stattdessen die öffentliche Anerkennung für ihre Leistungen und Angebote. Schließlich fungieren sie schon seit langem erfolgreich als kompetente Brückenbauer und Mittler zwischen Aufnahmegesellschaft und Migrant/-innen. Der Wunsch von Migrantenselbstorganisationen nach Anerkennung als gleichberechtigte Gesprächspartner auf Augenhöhe ist für uns substantiell.

3. Unsere Zukunft braucht Vielfalt

Wohlstand und gesellschaftlicher Reichtum in unserer Gesellschaft werden auch zukünftig abhängig sein von einem gesellschaftlichen Klima, in dem kulturelle Vielfalt geschätzt und als Bereicherung angesehen wird. Die Zusammenarbeit mit unseren Mitgliedsorganisationen zeigt deutlich, dass die Vielfalt von Menschen, Kulturen und Ideen unsere Gesellschaft entscheidend voranbringt. Verschiedene Perspektiven und Vorstellungen können kreative Lösungsmechanismen in Gang setzen, auf die wir nicht verzichten dürfen. Dies gilt für das multikulturelle Miteinander in sozialen Einrichtungen, öffentlichen Organisationen und privatwirtschaftlichen Unternehmen genauso wie für unsere Gesellschaft insgesamt.

Die Offenheit in unserem Lande gegenüber ausländischen Mitbürger/-innen sollte so groß sein, dass diese sich hier wohl fühlen. Wir sehen sie nicht nur als dringend benötigte Fachkräfte zur Aufrechterhaltung unseres Wohlstandes, als zusätzliche Beitragszahler/-innen für unsere sozialen Sicherungssysteme, als Instrument zur Verjüngung unserer Gesellschaft, sondern auch als Nachbarn, Freund/-innen, Kolleg/-innen und Mitbürger/-innen. Eine Instrumentalisierung von Zuwanderung ist unbedingt zu vermeiden, da dies keine Lösung für die strukturellen Probleme des Arbeitsmarktes darstellt. Wir sollten nicht die Fehler der Vergangenheit wiederholen und Menschen ausschließlich unter der Perspektive ihrer Beschäftigungsfähigkeit und als (vorübergehende) Arbeitskräfte sehen, sondern Bleibeperspektiven aufzeigen, Familiennachzug erleichtern und Gestaltungsfreiheit ermöglichen.

4. Interkulturelle Öffnung als Schlüssel

Rund 17 % der Bevölkerung in Niedersachsen hat einen Migrationshintergrund, die Tendenz ist steigend. Dabei stellen wir fest, dass unsere Einrichtungen zunehmend von Besucher/-innen aufgesucht werden, die einen Migrationshintergrund haben, was neue Herausforderungen für die Angebotsstrukturen mit sich bringt. Vielen Menschen mit Migrationshintergrund fehlt aber auch aus den unterschiedlichsten Gründen der selbstverständliche Zugang zu den sozialen Einrichtungen.

Um chancengleiche Lebensbedingungen zu schaffen, ist deshalb die interkulturelle Öffnung unserer Gesellschaft und ihrer Einrichtungen, Dienste und Angebote notwendig. Der Paritätische Wohlfahrtsverband Niedersachsen e. V. macht sich mit seinen Mitgliedsorganisationen dafür stark, dass alle Einrichtungen und Dienste grundsätzlich von allen Menschen genutzt werden können und Zugangsbarrieren abgebaut werden. Dazu bedarf es nicht nur rechtlicher Regelungen, sondern auch vielfältiger Initiativen und Anstrengungen aller zivilgesellschaftlichen Akteure sowie der Gesellschaft insgesamt. Ausdrücklich begrüßen wir deshalb Begegnungsorte und Treffpunkte bei Migrantenselbstorganisationen und wünschen uns, dass diese besser gefördert und stärker von der Mehrheitsgesellschaft angenommen werden, um Austausch, Kooperation und Konsens weiter zu entwickeln.

Der Paritätische Wohlfahrtsverband Niedersachsen e.V. nimmt die Ängste und Sorgen der Aufnahmegesellschaft vor „Überfremdung“ ernst. Angesichts der aktuellen Krisen in der Welt und der lebensbedrohlichen Situation für immer mehr Flüchtlinge gehört es aber zu unseren gesellschaftlichen Verpflichtungen, menschenwürdige Lebensbedingungen für alle zu schaffen. Wir setzen uns deshalb für die Förderung einer vielfältigen und bunten Einwanderungsgesellschaft ein,

- in der sich Menschen mit und ohne Migrationshintergrund mit Toleranz, Offenheit und Respekt begegnen,
- in der Unterschiede in Hautfarbe, Religion und Herkunft keine Rolle mehr spielen und
- in der ein Klima herrscht, in dem sich Menschen mit ausländischen Wurzeln auf lange Sicht wie zu Hause fühlen können.